

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 55.

46. Jahrgang.

Samstag den 7. März

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— Der Kaiser ist wieder in Berlin eingetroffen. Die beabsichtigte Fahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland mußte wegen schlechten Wetters aufgegeben werden. Der Kaiser begab sich am Freitag nachmittag über Bremerhaven nach Bremen, wo er im dortigen Rathaus dem Senat einen Besuch abstattete.

— Der Deutsche Reichstag, der vorher die vom Staatssekretär Kräfte dringend empfohlenen Osmarkeulagen mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abermals abgelehnt hatte wie im Vorjahre, erledigte am Freitag zunächst kurze Anfragen. Dabei wurde u. a. regierungsseitig erklärt, daß gegen die Anwendung des Heilmittels Salvarsan einschneidende Maßnahmen zunächst nicht beabsichtigt seien, da erfolgte Schädigungen durch Fehler der Anordnung usw., nicht aber durch das Medikament selbst verursacht würden. Ueber die Behandlung sogen. Dessertweine mit einem das gesundheitliche Maß übersteigenden Alkoholzusatz, die gleichwohl als naturreine Weine feilgehalten würden, sei eine endgültige Entscheidung durch ein demnächst ergebendes Reichsgerichtsurteil zu erwarten. Bei fortgesetzter Einzelberatung des Postetats empfahl Abg. Erzberger (Z.) die vermehrte Aufstellung von Automaten. Nach Genehmigung der Forderungen für Postneubauten in Weihenstephan bei Berlin und in Schöveln war der Postetat erledigt. Es folgte die zweite Lesung des Postfachgesetzes. Nach einem Kompromißantrag sollen die Gebühren bei Beträgen bis 23 Mark 5 Pfennige, darüber hinaus 10 Pfennige betragen; bei mißbräuchlicher Benutzung soll das Konto aufgehoben werden können. Abg. Vogtherr (Soz.) meinte, man käme mit dem Antrag der Postverwaltung viel zu weit entgegen und sollte lieber das ganze Gesetz fallen lassen. Abg. Nassen (Ztr.) trat für den Kompromißantrag ein. Die Abgg. Roland (nl.), Frommer (konf.), Schweikhardt (Sp.) sprachen sich für den Kompromißantrag aus, da er das Erreichbare darstelle. Mit einer Ausdehnung des Tarifs von 5 Pf. für Beiträge bis zu 50 Mk., die Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.) beantragte, erklärte sich Staatssekretär Kräfte einverstanden. Mit dieser Aenderung wurde der Kompromißantrag angenommen. Der Etat der Reichsdruckerei wurde ohne längere Debatte genehmigt. Sonnabend: Kolonialetat.

— Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission bewilligte 220 000 Mark für Schulzwecke in Deutschsüdwestafrika, strich aber eine weitere Forderung von 30 000 Mark, um diese Summe später als Sondertitel für die Verbreitung der deutschen Sprache im Schutzgebiete wieder einzusetzen. Eine kleine Summe wurde gestrichen, um die Verwaltung zu einer Einschränkung der starken Inanspruchnahme von Reichsmitteln für Urlaubsreisen der Beamten im Schutzgebiet zu veranlassen. — Die Kommission für das Petroleummonopol hatte eine vertrauliche Besprechung über die Benzinversorgung der Armee und brachte die Erörterung der Versorgungsfrage mit Petroleum zum Abschluß. — Die Spionage-Kommission beschäftigte sich mit der Bestimmung des Gefängnisstrafs, wonach mit Gefängnis oder Festung bis zu drei Jahren oder 5000 Mark Geldbuße bestraft wird, wer fahrlässig ein militärisches Geheimnis in die Öffentlichkeit gelangen läßt oder ein solches, das ihm kraft seines Amtes oder Berufes zugänglich war, an einen anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet. Redner aller Parteien wandten sich gegen die Bestrafung der Fahrlässigkeit, für die der Kriegsminister und der Vertreter des Reichsmarineamts eintraten. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. — Die Duellkommission nahm eine einzige Abänderung an der Regierungsvorlage vor mit folgendem einstimmig angenommenen Antrag: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen, des Zweikampfes mit tödlichem Ausgang, unter Uebertretung der vereinbarten Regeln des Zweikampfes, oder ohne Sekundanten der Täter den Zweikampf freiwillig verschuldet, so tritt an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Die Kommission für den Hausierhandel erledigte die Beratung über den ersten Teil der Regierungsvorlage, indem sie den Handel mit Margarine vom Hausierhandel

ausschloß, den mit Kunstspeisefett zuließ. Darauf begann sie die Beratung der Bestimmungen über die Wanderlager.

— Das preussische Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Abg. Leiner (Soz.) behauptete, daß es einen Terrorismus der Innungen gebe. Von Regierungsseite wurden Erklärungen zur Handhabung des Arbeitsnachweises der Innungen abgegeben. Abg. Conradt (konf.) forderte stärkeren Schutz der Arbeitswilligen. Abg. Penner (natl.) führte unter stürmischer Zustimmung der Rechten aus, zur wirklichen Beseitigung der Not habe das Christentum zehnmal mehr getan, wie die Sozialdemokratie. Auch die Abgg. von Wyna (fl.) und Ehlers (Sp.) sprachen mittelstandsfreundlich. — Sonnabend: Weiterberatung.

— Der Geschäftsbericht der Deutschen Bank betont, daß das deutsche Wirtschaftsleben in die Periode der Konsolidierung eingetreten sei. Daß eine neue Aufwärtsbewegung sich nicht überstürze, sondern sich nur allmählich und langsam vollziehe, sei Vorbedingung für die Nachhaltigkeit der Wiedererstarbung. Der Bericht führt u. a. weiter aus, daß der Kurswert sämtlicher an der Berliner Börse Ende 1912 gehandelten Papiere 108,42 Milliarden Mk betrug, der Kurswert hat sich durch Kursrückgänge im Berichtsjahr um 3000 Millionen verringert. Das ist doch ein ganz gewaltiger Verlust, an dem selbst die Besitzer von Staatspapieren teilnahmen. — Ueber ihre Orientbahn-Unternehmungen schreibt die Deutsche Bank in ihrem Geschäftsbericht: Die Anatolische Bahn hat auf der Stammstrecke Haibar-Bascha-Angora zum drittenmal den vom türkischen Staat garantierten Einnahmevertrag überschritten, während die Linie Eskischedir-Kania die Garantie mit einem geringen Betrage in Anspruch nimmt. Die kriegerischen Ereignisse haben die Bank jedoch veranlaßt, ihre türkischen Unternehmungen in noch stärkerem Maße als bisher auf die asiatischen Gebiete der Türkei zu konzentrieren.

— Behördliche Maßnahmen gegen die Rote Woche. Wie der „Vorwärts“ mitzuteilen weiß, hat die preussische Regierung die Landratsämter angewiesen, die Gendarmen und Polizeibehörden sofort zu beauftragen, in der Roten Woche alle Plakate der Sozialdemokratie, die in den Wirtschaften ausgehängt werden sollten, sofort zu konfiszieren und über die Aushänger ein Strafmandat zu verhängen.

Ausland.

Albanien. „Seine Majestät König Wilhelm I.“ Nicht anders als mit diesem vollständigen Titel reden die Albanier ihren neuen Herrscher an, der sich selber nur „Fürst von Albanien“ nennt und am heutigen Sonnabend seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt Durazzo hält. Vier Kanonen, die Italien schenkte, wurden frisch aufgeladert und bilden die Artillerie des jungen Königreiches. Sie sind in Durazzo aufgestellt, werden von militärischen Posten sorgsam bewacht und sollen heute mit ihrem dröhnenden Gruß den Herrscher willkommen heißen. Von den internationalen Besatzungstruppen Skutari war eine Militärkapelle erbeten worden. Sonderbar ist es, daß die Zentralregierung Essad Paschas sich noch immer nicht aufgelöst, vielmehr beschloffen hat. „Se. Majestät den König aller Albanier, Wilhelm I.“ in corpore und offiziell zu empfangen. — Da mit dem Fürsten Geld ins Land kommt, werden sich die albanischen Notabeln dem neuen Herrn jedoch ohne Geltendmachung ihrer mehr oder minder ehrgeizigen Sonderwünsche anschließen. Oesterreich und Italien haben dem Fürsten zunächst 10 Millionen Francs zur Verfügung gestellt. Davon sollen 5 Millionen für Straßen- und öffentliche Bauten, 3 Millionen für die Gendarmerie verwendet werden. Für diese Summe ist die albanische Regierung der internationalen Kontrollkommission Rechnungslegung schuldig. 2 Millionen Francs wurden dem Fürsten für die ersten Ausgaben zur freien, unverrechnbaren Verfügung übergeben.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 7. März 1914.

— Postpersonalien. Ernannt: der Postsekretär Reichmann in Cassel zum Ober-Postsekretär. — Gestorben: der Postmeister Rechnungsrat Benkert in Kellungen.

— Nichtpreussische Orden. Dem Zahlmeister Gundlach bei der Kriegsschule in Hersfeld wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ordens, und zwar des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, erteilt.

— Verliehen wurde dem Amtsgerichtsekretär a. D. Rechnungsrat Neccius in Homburg der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Gerichtsvollzieher a. D. Klermund in Cassel das Verdienstkreuz in Gold.

— Versetzt. Der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauwesens Kenfer, bisher in Cassel, ist zur Eisenbahndirektion nach Frankfurt a. M. versetzt.

— Totenfeier für Kardinal Kopp. Gestern fand im Dom eine erhebende Totenfeier für den heimgegangenen Kirchenfürsten statt, dessen Herz, solange es schlug, mit besonderer Liebe und Anhänglichkeit an unserer Diözese hing. Die weiten Hallen des Doms waren gefüllt von einer großen Menge Gläubiger. Herr Bischof Josef Damian geleitete das Pontifikalrequiem, dem das gesamte Domkapitel sowie eine Anzahl Weltgeistlicher und Franziskanerpatres beiwohnten. Während des Pontifikalamtes sang der Alumnatschor das Requiem von Ott und nach dem Offertorium ein 4stimmiges In paradisum. Nach Beendigung des Amtes bestieg Herr Rogens Prof. Dr. Schreiber die Kanzel zu einer gehaltvollen Gedächtnisrede.

— Landkrankenhaus. Der diesjährige Kommunal-landtag hat für das Landkrankenhaus in Fulda eine Reihe wesentlicher Verbesserungen genehmigt. Es sind dies folgende: 1. Ein zweiter, moderner, ausschließlich für Behandlung mit Röntgenstrahlen eingerichteter Röntgenapparat, welcher die Ausnutzung der Fortschritte ermöglicht, die in den letzten Jahren in der Behandlung mit Röntgenstrahlen gemacht sind. Ein solcher Apparat war auch nötig zur Ergänzung für die Behandlung mit Radium. 2. Ein Luft- und Sonnenbad, das auch bei kühler Bitterung benutzt werden kann, da es durch Glas abgeschlossen werden kann. 3. Einen Apparat zur Tiefenbehandlung mit Wärme (Diathermie). 4. Zur Entlastung des Direktors ist außer der schon vorhandenen Stelle eines Abteilungsarztes, die seit einem Jahre Herr Dr. Manuel inne hat, eine zweite Abteilungsarztstelle genehmigt. Für diese Stelle ist Herr Dr. Gerhart in Aussicht genommen. 5. Zur Entlastung des Landes- sekretärs ist eine zweite Sekretärstelle genehmigt. 6. Es ist der Bau einer mit allem Komfort der Neuzeit auszustattenden Privatklinik beschlossen. Da für die Kran- kenschwestern Schlafräume in ausreichender Anzahl fehlten, und es vor allem mangelte an kleineren Zimmern für die Schwerkranken der III. Klasse, so sollen zu diesem Zwecke die Zimmer benutzt werden, welche bisher für die Patienten I. und II. Klasse bestimmt waren. Es werden damit alle Unzulänglichkeiten beseitigt, die sich für die Patienten III. Klasse und für das Pflegepersonal aus dem Mangel an Raum ergaben. Es dient die Privatklinik nicht zur Vergrößerung der Anstalt, sondern zur Schaffung einwandfreier hygienischer Verhältnisse. Die Privatklinik wird zwischen der chirurgischen Klinik und dem Dienstgebäude des Direktors zu liegen kommen.

— Naturheilverein. Für einen morgen (Sonntag) in Wielersaal stattfindenden Vortrag über „Die Lungenschwindsucht, eine Kulturgefahr, ihre Verhütung und Heilung“ hat der Naturheilverein Herrn Redakteur Schirmer aus Berlin gewonnen. Der Name des Redners hat in den Kreisen der Lebensreformer und Anhänger der Naturheilkunde sehr guten Klang. Herr Schirmer ist als tüchtiger Redner und erfahrener Hygieniker auch in Fulda bereits bekannt. Er hat u. a. im November 1906 hier gesprochen und im Anschluß an diesen Vortrag wurde der Naturheilverein Fulda gegründet. — Jedenfalls werden nicht nur die Mitglieder und Freunde des Naturheilvereins, sondern auch ihm fern lebende Personen begierig sein, zu hören, wie auf naturgemäße Weise die Schwindsucht, der fürchterliche Würgengel der Menschheit mit Erfolg bekämpft werden kann.

— Konzert. Heute Abend findet im Café Imperial Freikoncert statt.

— X. Rhönturtag. Auf den morgen nachmittag 2 1/2 Uhr im Bahnhofshotel hier tagenden X. Rhönturtag werden wir ersucht, alle Freunde der Turnsache nochmals besonders darauf hinzuweisen.

— Strafkammer. Das Urteil gegen den Weibbin- dermeister Sch. aus Hettenhäusen lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen die Tochter auf 1 Jahr Zuchthaus. — Der evangelische Kirchenchor bringt am Sonntag den 29. März Handels-gewaltiges Oratorium „Judas Maccabäus“ für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel zur Aufführung. Dieses Ereignis im Musikleben Fuldas wird wohl nicht verfehlen, eine zahlreiche Zuhörerschaft aus Stadt und Umgebung anzuziehen.

Im **Centralfino** wird von heute ab bis auf weiteres gezeigt das laftige Drama „**Frida**“ mit Wanda Treumann und Biggo Larsen in den Hauptrollen. Herr Müller hat das Monopol zur Aufführung in Fulda. Schon aus diesem gewichtigen Umstand geht hervor, daß es sich um einen Film handelt, der in der Tat ein berechtigtes Aufsehen zu erregen und das Theater an einer Reihe von Abenden zu füllen. Die Heldin des gleichnamigen Stückes interessiert vom Anfang bis zum Schluß in höchstem Grade. Das Schicksal hat mit ihr in der launigsten Weise gespielt und es erinnert an das Märchen in „**Egmont**“, das der Dichter Goethe sagen läßt: „Himmelhoch jauchzend — zum Tode betrübt!“ Die einfache bürgerliche „**Frida**“ wandelt den gefährlichen Weg des Artistentums und den der gräßlichen Bekanntheit, wird vergöttert und verachtet, geliebt und gehaßt, bis sie, gebrochen an Leib und Seele, ihr inhaltsloses Leben wegwirft.

Die **Betrodigung** des am 3. ds. Mts. in Berlin entlassenen ehemaligen Direktors der Deutschen Hypothekbank in Meiningen Geh. Justizrat Herr Dr. jur. Adolf **Fraun** von Fulda hat heute vormittags 11 Uhr von der Kapelle des städt. Hauptfriedhofes in Frankfurt a. M. aus stattgefunden.

Frühlingsboten. Bei dem gegenwärtig herrschenden regnerischen, stürmischen, aber warmen Wetter sind seit gestern in mehreren Vorgärten der Lindenstraße blühende Schneeglöckchen zu sehen.

Ueberschwemmung. Ein so starkes Hochwasser wie eben hat schon lange nicht mehr das Fuldatal bedeckt. Am linken Ufer, besonders in unserer Gegend, sind weite Flächen in einen See verwandelt, auf dem die rauschenden Wellen ihr munteres Spiel treiben. Es ist nicht gut möglich, auf alles einzugehen, das seit gestern im Ueberschwemmungsgebiet liegt. Im Oberlauf der Fulda bei Bettenhausen, Schmalnau, Nied usw. sind sicherlich verschiedene Verbindungen gestört, Ortschaften abgeschnitten und Beschädigungen durch das Hochwasser schon eingetreten, das wenigstens das eine Gute hat: die Vernichtung zahlreicher Feldmäuse, die heuer zu einer wahren Landplage zu werden versprochen.

Zur **Wetterlage** wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 5. d. Mts. geschrieben: Durch das Herbrechen von Tiefdruckwirbeln, die langsam durch das nördliche Europa ziehen, ist das trockene Wetter mit Nachtfrösten einer sehr veränderlichen Witterung gewichen. An der Südseite jener ausgebreiteten Wirbel ziehen zahlreiche Randtiefs durch Deutschland, sodas fortgesetzt Regenfälle eintreten. Vom Ocean scheinen immer neue Wirbel heranzukommen, sodas wir wohl noch für eine Reihe von Tagen mit unruhiger regnerischer Witterung bei zeitweise auffrischenden Winden rechnen müssen.

Die **Rosse vor der Schenke.** Im Frankenstein Kreisblatt vom 3. Januar 1914 steht eine Verfügung, die uns sehr gefällt. Sie sollte überall eingeführt werden: Betrifft Verbot des langen Haltens mit Fuhrwerken vor Wirtschaften. Vielfache Klagen über zunehmende Unzuverlässigkeit der Kutsche und Unglücksfälle der letzten Zeit, deren Ursache auf Unkenntnis zurückgeführt werden muß, geben mir Veranlassung, die Gastwirte des Kreises darauf hinzuweisen, daß sie nicht dulden dürfen, wenn sich der Führer eines Gefährtes längere Zeit in der Wirtschaft aufhält und dem Genuß von Getränken hingibt, während die seiner Aufsicht unterstellten Tiere den Unbilden der Witterung ausgeliefert und achtlos vor dem Hause stehen. Die Herren Amtsvorsteher und Gendarmen, sowie die Polizeiverwaltungen des Kreises ersuche ich, diejenigen Schankwirtschaften, vor welchen sich Last- und Wirtschaftswagen ohne zwingenden Grund länger als eine halbe Stunde aufhalten, in Zukunft scharf zu beobachten und mir bei Wiederholung derartiger Fälle Anzeige zu erstatten, damit gegen pflichtvergessene Gastwirte geeignetenfalls wegen Förderung der Völlerei im Wege des Konzeptions-Entziehungsverfahrens vorgegangen werden kann. Frankenstein, den 31. Dezember 1913. Der Landrat.

Horn im Süd. Der hier wohlbekannte Rhönmalter Herr P. Schmiegelow schreibt uns aus Nüwen in Oberbayern u. a.: „Die herrlichsten Wintermonate verlebte ich in malerischer Gegend und unter arabischer und nubischer Bevölkerung. Tag für Tag war man in der glücklichen Lage, draußen seinem Verufe nachzugehen zu können und die verschiedenartigsten Sujets im Wilde festzuhalten. Dieses herrliche Land ist in Touristenreisen viel zu wenig bekannt und veripricht, ein Ellysium der reiselustigen Menschheit zur Winterszeit zu werden. An Abwechslung fehlt es nicht, und vorübergehende Wüstenwinde (Chamsin) und durchziehende Neuschneeföhnwinde (währendem die Sonne sich verfinstert) tragen zur Verwunderung bei, und entlocken dem Beobachter viel lehrreiches und interessantes Material. Ein Wüstenritt auf hohem Kamel oder ein Eselritt durch die Kataraktellen des Nilgeistes, auch eine Ruderpartie im Mondschein auf dem Nil, sind unvergessliche Begebenheiten, und geben immer wieder neuen Stoff für Schriftsteller, Naturforscher und Naturfreunde.“

Warburg, 6. März. Das Schwurgericht verurteilte heute nach langer Verhandlung den Zigeuner Ernst Ebender, der in Marienschloß bei Wubach eine 6½-jährige Zuchthausstrafe verbüßt und kürzlich in Hanau wegen Beteiligung an der Schieberei bei Kämmerzell zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wegen verübten Totschlags, begangen dadurch, daß er in der Nacht zum 21. August 1910 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Wilhelm Ebender und zwei unbekanntem Genossen auf die Zigeuner Karl Weiß und Peter Reinhardt bei Wubach geschossen hat, zu 3½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ebender hat im ganzen jetzt 14 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Cassel, 6. März. Gestern früh verstarb im 74. Lebensjahre Hofjahnarzt Hofrat Dr. Friedrich Seuders.

Der Heimgegangene war eine in seinem Fach sehr geschätzte Persönlichkeit. Auch wegen seines vornehmen Charakters und liebenswürdigen Wesens war er allgemein beliebt. Er war gebürtiger Schwabegger.

Cassel, 6. März. Der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Gebeshüs (Hanau) tagende Vorstand des heffischen Städtetages beschloß, den Städtetag auf den 5. und 6. Juni nach Kroschen einzuberufen.

Cassel, 6. März. Ein großer Kurpfuscherverzeß wird am 20. d. Mts. die hiesige Strafkammer beschäftigen. Seit längerer Zeit befindet sich ein längst gesuchter Naturheilkundiger im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft, über dessen Personalien trotz aller Nachforschungen der Behörden keine Klarheit geschaffen werden konnte. Der Inhaftierte, der sich Ludwig Wilhelm nennt, ist jetzt in der Person des 42 Jahre alten, oft vorbestraften Porzellanmalers Wilhelm Karl Ludwig aus Nürnberg festgestellt worden. Diesen Wilhelm Karl Ludwig hielt man behördlich für tot, nachdem er vor etwa 5 Jahren seine Kleider und Papiere an dem Ufer des Starnberger Sees niedergelegt hatte und aufgefunden worden waren nebst einem Briefe, in dem er von seinen Angehörigen Abschied genommen hatte. Auf diese Weise hatte Ludwig es seinerzeit verstanden, sich wegen vieler Schwindeleien der Bestrafung zu entziehen, die auch damals schon wegen Kurpfuscherei gegen ihn anhängig gemacht worden sind.

Hanau, 6. März. Während den Voruntersuchungen gegen den 16 Jahre alten Gymnasiasten Wolff aus Salzmünster, der in der Silbesternnacht mit einem Revolver auf seine Angehörigen eintraug und seine Mutter, seinen Bruder und eine Tante durch mehrere Schüsse teils schwer verlegte, sind Zweifel an dessen Zurechnungsfähigkeit entstanden. Wolff ist deshalb aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Marburger Heilanstalt verbracht worden.

Frankfurt a. M., 6. März. Heute Mittag fand das erste telephonische Gespräch zwischen Frankfurt a. M. und Mailand statt. Die Verständigung war sehr deutlich. Nach diesen gelungenen Versuchen soll die telephonische Verbindung von Mailand über Frankfurt bis Berlin verlängert werden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 6. März. Der Schriftsteller Leuz, der wegen Beleidigung des Kronprinzen 6 Monate Gefängnis erhielt, hat Revision eingelegt.

Berlin, 6. März. Morgen findet ein zweiter Prozeß wegen Beleidigung des Kronprinzen statt. Die Anklage richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, Ernst Meyer in Steglitz, der beschuldigt wird, durch eine am 23. Januar im „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Abschied vom Regiment“ erschienenen Artikel den Kronprinzen beleidigt zu haben.

Berlin, 6. März. Geh. Kommerzienrat Caro auf Schloß Paulinum bei Hirschberg in Schlesien ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Danzig, 6. März. In einem Danziger Hotel erschloß sich ein Oberleutnant vom 21. Manenregiment, der zur Danziger Kriegsschule als Inspektionsoffizier kommandiert war. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund für den Selbstmord Mord vor Geistesstörung an.

Quisburg, 6. März. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ explodierte vorzeitig ein Sprengschuß. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Rheinhausen, 6. März. In der Kruppischen Fabrik in Rheinhausen pläzte ein großes Gasrohr. 12 Arbeiter wurden durch ausströmendes Gas betäubt, 2 Arbeiter sind gestorben.

Wien, 6. März. Hier erkrankte eine Familie von 6 Mitgliedern unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ergab, daß genossene Nachwaren Arsenik enthielten.

Leipzig, 6. März. In Leipzig wurden aus einem Zunderladen Zunder im Betrage von einer Viertelmillion Mark gestohlen. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Bande internationaler Einbrecher.

Jena, 6. März. Die Saale führt infolge der anhaltenden Niedererschläge Hochwasser. Der Hochwasserdienst hat bereits seine Tätigkeit aufgenommen. Vom Oberlauf der Saale wird heute Vormittag Hochwasser wachsend 140 Meter gemeldet.

Mainz, 6. März. Von einem Pferd erschlagen wurde der Gefreite Schröder aus Saarbrücken, der im dritten Jahre in der 4. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 6 diente. Bei der Bewegung von jungen Remonten in der Reitbahn schlug das von dem Gefreiten geführte Pferd aus und traf ein 23-jährigen Soldaten mit solcher Heftigkeit in die Magengegend, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde ins Militärlazarett gebracht, wo er an innerer Verblutung starb, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben. Das Regiment hat nun innerhalb weniger Tage drei Mann durch gewaltsamen Tod verloren. Vor 14 Tagen verunglückte auf genau dieselbe Weise der im ersten Jahre dienende Dragoner Müller aus Neuhof bei Fulda. Der dritte Todesfall ist auf Selbstmord zurückzuführen, indem sich der Rekrut Senz aus Lebensüberdruß mit seinem Dienstkarabiner auf der Mannschaftsstube erschloß.

Saarbrücken, 6. März. Anscheinend einem Raubmord zum Opfer gefallen ist der pensionierte Gruben- schmid Peter Marx aus Ottenhausen. Der Ermordete, der in der Wäschkuche seines Bohnhauses in Ottenhausen aufgefunden wurde, wurde seit Dienstag vermißt, bis gestern Nachmittag seine Leiche gefunden wurde. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der am Sonntag und am Dienstag in dem Hause von Marx gesehen wurde. Bisher fehlt jede Spur von seinem Verbleib.

Paris, 6. März. Wie der Temps mitteilt, hat heute Vormittag der Chirurg Dr. Le Jollatre in der Klinik des Dr. Saizon die Trennung des zusammengewachsenen Zwillingpaars Suzanne und Madeleine vollzogen. Die beiden Mädchen sind drei Monate alt und die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen hatte ergeben, daß sie zwar mit dem

Unterleib zusammengewachsen waren, daß aber wahrscheinlich doch jedes sein eigenes Eingeweide und seine eigene Leber habe; die Verbindung wurde nur durch eine sogenannte Brücke hergestellt. Dr. Le Jollatre hat diese Brücke durchschnitten, ein kleines Stückchen Leber abgeschnitten und jedem Kind seine eigenen Gedärme, die etwas durcheinanderliegen, zugeföhrt. Die Operation ist vollständig gelungen; die beiden kleinen Kinder sollen sich nach den Umständen ganz wohl befinden.

Paris, 6. März. Das Justizministerium erteilte dem Pariser Oberstaatsanwalt den Auftrag, die Direktoren der Lingeltangel, in denen unsittliche Schaustellungen veranstaltet werden, vor dem Justizpolizeigericht zu belangen und strenge Bestrafungen zu beantragen.

Genf, 6. März. Es wird gemeldet, daß zahlreiche Mazedonier, die sich den neuen Regierungen nicht unterwerfen wollten, in die Schweiz auszuwandern beabsichtigen. Ein Delegierter aus Salonik ist bereits im Begriff, in der Umgegend von Renens (bei Lausanne) größere Terrains ausfindig zu machen, wo ein ganzes Häuserviertel für eine mazedonische Kolonie errichtet werden soll.

Innsbruck, 6. März. Heute in den ersten Morgenstunden sind von Trafoi aus die gestern Abend dort eingetroffenen großen militärischen Hilfsexpeditionen aus Meran und Schlanders mit den Bergführern, zusammen ungefähr hundert Mann, zur Anglisküste abgegangen. Das Wetter ist für die Bergungsarbeiten außerordentlich ungünstig. Es geht ein heftiger Böhnsturm. Die Lawinengefahr ist bei den riesigen Schneemassen, deren Höhe im Ortlergebiet 4 bis 5 Meter beträgt, sehr groß. Die Arbeiter müssen mit größter Vorsicht durchgeführt werden. Die niedergegangene Schneelawine, die die Skifahrer verschüttete, hat eine riesige Ausdehnung, sie ist fast 1 Kilometer lang und hat die Höhe eines zweistöckigen Hauses. Den Bergführern, die gestern ununterbrochen gearbeitet haben, ist es gelungen, bisher zwei Leichen, die des Oberleutnants Böchner und des Leutnants Günther, zu bergen. Nach amtlichen Mitteilungen beläuft sich die Zahl der Toten auf 15, doch scheint hier ein Irrtum vorzuliegen, da nach den Namenslisten des Bataillonskommandos nur 19 Mann an der Partie beteiligt waren, von denen 5 gerettet sind. Nach dieser Zusammenstellung hätte die Katastrophe nur 14 Todesopfer gefordert.

London, 6. März. Sir Ernst Shackleton teilt mit, daß ihm jetzt einschließlich des Zuschusses der Regierung eine Million Mark für die Kosten seiner Expedition zur Verfügung stehen.

Konstantinopel, 6. März. Der Militärflieger Hauptmann Salim ist mit dem Hauptmann Kemal als Fluggast zu einem Fluge nach Egypten aufgestiegen.

Newyork, 4. März. Wie schon gemeldet, ist die jetzige Schneekatastrophe Newyorks die schwerste, die die amerikanische Metropole in diesem Winter hat erleben müssen. Infolge der ungeheuren Schneemassen, die in den Straßen liegen, stoßt der Verkehr vollkommen. Straßenbahnen, Stadtzüge, Hochbahnen liegen eingeschneit auf offener Strecke. Schweres Unglück brach über den östlichen Stadtteil herein, als Feuer ausbrach, das infolge des herrschenden Sturmes schnell um sich griff und viele Häuser in Asche legte. Die Wasserleitungen der Feuerwehre waren infolge der grimigen Kälte eingefroren; die Wehr, die ohnehin des hohen Schnees wegen, nicht rechtzeitig zur Stelle sein konnte, stand dem entseßtesten Elemente ohnmächtig gegenüber. In der näheren und weiteren Umgebung Newyork sind nach mindestens 30 Menschen in den Schneestürmen ums Leben gekommen. Viele Unglücksfälle kamen auch auf dem Meere vor, doch liegen genaue Ziffern über die Verluste an Menschenleben und materiellen Werten noch nicht vor.

Buenos Aires, 6. März. Da das schlechte Wetter bei Mar del Plata andauerte und der deutsche Admiral nicht an Land gehen konnte, um an den Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Flottendivision teilzunehmen, fuhr er an Bord der „Strasburg“ nach Buenos Aires, wo die deutsche Kolonie und die Behörden Festlichkeiten vorbereiteten.

Vermischte Nachrichten.

Die **Wegzehrung des Kardinals Ropp.** Ein Geschichtchen von Kardinal Ropp wird in der Vossischen Zeitung von einem Leser veröffentlicht, der es aus dem eigenen Munde des jetzt verstorbenen Kirchenfürsten einmal bei einer kleinen Tischgesellschaft gehört hat: Kardinal Ropp, dessen Diözese bekanntlich von Schlesien nach Oesterreich hinüberreicht, pflegte den Sommer in seinem böhmischen Jagdschloß Johannsbach zu verleben, wobei er, so gleichzeitig seine Diözese inspizierend, den Weg dahin im Wagen zurücklegte. Nun war er an eine bestimmte Sorte leichten Tischweins gewöhnt, und da diesen nicht gemessen mochte, wurden einmal im Daagewagen auch 250 Flaschen dieses Eigengewächses untergebracht. Erst an der Grenze fiel es ihm ein, daß ihm diese Liebhaberei recht teuer zu stehen kommen könnte, und da schließlich auch ein Kardinal nicht gerade danach drängt, den Staat zu bereichern, so begann er ernstlich zu überlegen, wie sich diese überflüssige Ausgabe vermeiden ließe. Dem Zollbeamten die verdächtige Fracht zu verheimlichen, kam ihm natürlich nicht in den Sinn, dafür stellte er ihm aber um so eindringlicher vor, wie völlig ungerechtfertigt es sei, einen Wein zu verzollen, den er nur gewissermaßen in sein Haus einführe, und der doch während des Aufenthalts in Johannsbach getrunken werden sollte. Der Zollbeamte kämpfte einen schweren Gemütskampf. Als Beamter und noch obendrein als Zollbeamter durfte er den Staat natürlich nicht verkürzen; ebensowenig konnte er sich aber als Katholik dazu entschließen, seinen obersten Hüften zu kränken. In diesem schweren Dilemma kam ihm ein rettender Gedanke, der sich in folgender Frage- und Antwortspiel widerspiegelt: Der Beamte: „Eminenz sind

doch auf der Reise? Der Bischof: „Ja wohl, mein Sohn.“ Der Beamte: „Und Eminenz gebrauchten doch diesen Wein hauptsächlich zur eigenen Stärkung?“ Der Bischof: „Ja wohl, mein Sohn.“ Es schien, als ob noch eine Frage folgen sollte; sie unterließ indes, denn kurz resoliert und mit sich anscheinend völlig im reinen, erklärte gleich darauf der Zollbeamte: „Erledigt! geht als Wegzehrung.“ — Schmunzelnd fügte Kardinal Kopp bei der Erzählung noch hinzu, daß er noch so manches Jahr seine Begzehrung mitgenommen habe, ohne sich dadurch im Gewissen bedrückt zu fühlen.

— Eine hübsche Reichskanzler-Anekdote teilt der V. L. A. mit. Der Reichskanzler hatte das Berliner Aquarium besucht, wo er vor einem Becken sehr lange stehen blieb, ohne zu merken, daß sich rings um ihn ein größerer Kreis von Personen gebildet hatte. Der Reichskanzler, der bekanntlich durch eine stattliche Figur ausgezeichnet ist, verdeckte den hinter ihm Stehenden die Aussicht. Da rief ihm jemand in aller Gemütslichkeit zu: „Sie, Vanger, da vorne, Sie könn'n doch über uns alle hinwegsehen, sind Sie doch so jut und treten Se mal zurüd, damit andere Leute auch ihr Feld absehen könn'n!“ Der Reichskanzler sah das Vernünftige des Vorschlags ein, trat zurüd und ließ die Kleineren vor.

Letzte Nachrichten.

Bremerhaven, 6. März. Der Kaiser ist an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends auf der Rede eingetroffen. Die „Deutschland“, ein kleiner Kreuzer und zwei Torpedoboote gingen vor Anker. Das Wetter ist regnerisch und stürmisch. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, morgen Vormittag 10 Uhr die Kriegserbeine des Unterwesergebietes in der Alondhalle in Parade zu begrüßen.

Berlin, 6. März. Der Kaiser, der alljährlich bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten frühstückt und sich dabei Lichtbilder und wissenschaftliche Vorträge halten läßt, wird sich am 12. März im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Vorträge halten lassen über den Opernhausneubau und aktuelle Fragen aus dem Eisenbahnwesen.

Braunschweig, 6. März. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 4 Uhr 3 Min. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich das Herzogs Paar mit Gefolge zum Empfang eingefunden. Nach kurzer Begrüßung fuhr die Herrschaften unter den freudigen Zurufen eines zahlreichen Publikums begrüßt, im Automobil langsam nach dem Schlosse. In Begleitung der Kaiserin befinden sich die Hofdame Gräfin v. Hanbau und Kammerherr Frhr. v. Spitzberg.

Berlin, 6. März. Die brasilianische Gesandtschaft übermittelt dem Völkischen Telegraphenbüro folgende Erklärung: Die in Deutschland über die revolutionäre Bewegung in Brasilien verbreiteten Nachrichten sind durchaus unbegründet. Im ganzen Lande ist vollkommene Ordnung, außer im Staate Coira, wo sich seit einiger Zeit Unruhen, aber rein örtlicher Natur bemerkbar machen.

Berlin, 7. März. Als erste Kandidaten für den erledigten Breslauer Erzbischofsstuhl werden der Bischof Korum von Trier und der fürstbischöfliche Delegat in Berlin, Kleineidam, genannt.

Dresden, 6. März. Die Mitteilungen verschiedener Blätter, daß Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs, zum Nachfolger des Fürstbischöfs Kopp auserwählt sei, sind nach einer vom sächsischen Hof und vom sächsischen katholischen Konfistorium erteilten Auskunft falsch.

Bromberg, 7. März. Die altrenommierte Holzfirma Hermann Dyd ist in Konkurs geraten. Die Passiva betragen über eine Million, denen Aktiva von höchstens 170 000 Mark gegenüberstehen. Mit 400 000 Mark ist am Konkurs die Berliner Firma Louis Treitel engagiert deren früherer Mitinhaber Carl Treitel vor wenigen Tagen zusammen mit seiner Frau Selbstmord beging.

Granden, 6. März. Das Schwurgericht verurteilte die Rentiersfrau Luise Gah in Marienwerder wegen Giftmordes zum Tode. Sie töteten ihren 49jährigen Mann durch Mische mit Kattengift, um den Liebhaber heiraten zu können.

Donabrid, 6. März. In programmäßiger Weise fand heute vormittag die feierliche Beisetzung des Bischofs Dr. Hubertus Vos im Dome statt. Als Vertreter des Kaisers war der Oberpräsident von Hannover Dr. von Wenzel erschienen. Das Pontifical-Regium hielt der Erzbischof von Köln, während der Bischof von Hildesheim die Trauerrede hielt. Im Trauerzuge folgten außer vielen Schulen und Korporationen u. a. auch die hiesige protestantische Geistlichkeit. Von dem Geheimen

Rabinettsrat von Valentini war im Auftrage des Kaisers ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm eingelassen.

Merschburg, 6. März. Der Provinziallandtag hat mit großer Mehrheit die Errichtung einer Provinzialanstalt für öffentliche Lebensversicherung beschlossen.

Straßburg, 7. März. Die zweite Kammer des Landtags genehmigte den Dispositionsfond des Statthalters in Höhe von 100 000 Mark mit 25 gegen 13 Stimmen. Die Zentrumsabgeordneten Gackspill und Weitersee enthielten sich der Abstimmung.

Troppau, 6. März. Gestern ist die Leiche des Kardinals Kopp, die mit dem roten Talar bekleidet ist, eingelangt und der Sarg geschlossen worden. Am gestrigen Nachmittag erfolgte die Ueberführung nach der Klosterkirche und die Aufbahrung vor dem Hochaltar. Tausende von Menschen besahen gestern Nachmittag vor der Leiche. — Der Sonderzug, der die Leiche des Kardinals Kopp von Troppau nach Breslau bringt, trifft heute Nachmittag 4.30 Uhr dort ein. Das Domkapitel und die Geistlichkeit erwarten die Leiche am Bahnhof und geleiten sie im feierlichen Zuge nach der fürstbischöflichen Residenz, wo die Aufbahrung in der Hauskapelle erfolgt. Die Ueberführung der Leiche vom Palais nach dem Dom erfolgt am Dienstag Vormittag. Die Beisetzungsfestlichkeiten beginnen Vormittags 10 Uhr. Bei der Feier antworten Erzbischof Dr. v. Hartmann-Köln, Bischof Schmidt-Fulda u. Weihbischof Lifowski-Bosen. Die Gedächtnisrede hält Domprediger Domherr Berling. An den Stufen des Hochaltars, direkt vor dem Gestühl, in dem er dem Gottesdienst beizuhilfte, findet der Kardinal seine letzte Ruhestätte.

Troppau, 6. März. Zu der Ueberführung der Leiche des Fürstbischöfs Dr. von Kopp ist Erzherzog Karl Franz Joseph heute Morgen in Vertretung des Kaisers hier eingetroffen und in der St. Geistkirche von dem Kardinal Fürstbischof Bauer empfangen worden. Das Pontificalamt zelebrierte Weihbischof Augustin-Breslau. Während des Amtes sang der Kirchenchor das Requiem von Gruber. Darauf nahm Kardinal Bauer die feierliche Einsegnung der Leiche Kopp's vor. Sodann wurde der Sarg auf den Trauerwagen gehoben und nach dem Staatsbahnhofe übergeführt. Dem Wagen voran schritten Ordensschwester und Ordenspriester; es folgte die übrige Geistlichkeit, zwei reich mit Blumen spenden bedeckte Blumenwagen, die Domherren des Breslauer Kapitels, die Weihbischofe Augustin und Bismar-Osmuth. Hinter dem vierspännigen Leichenwagen folgten die Angehörigen des Kardinals, Erzherzog Karl Franz Joseph und zahlreiche Staatsbeamte. Die Straßen, die der Zug passierte, hatten Trauerkränze angelegt. Auf dem Staatsbahnhofe nahm Weihbischof Augustin eine nochmalige Einsegnung der Leiche vor. Um 12 1/2 Uhr setzte sich der Zug nach Breslau in Bewegung.

Breslau, 6. März. Der Sonderzug mit der Leiche des Kardinals Kopp traf heute Nachmittag 4.30 Uhr vor der Leichenhalle des Güterbahnhofes ein, wo die Abordnungen der katholischen Studentenkorporationen in Widsch die katholischen Vereine, alle mit umfalten Fahnen, Bergkränzen, die Geistlichkeit der Diözese und die Klumpen Auffüllung genommen hatten. In der Halle wurde die Leiche eingeseget, dann auf einen sechsspännigen Leichenwagen gehoben und unter Vorantritt von Abordnungen der Geistlichkeit sowie gefolgt von den Domherren in Equipagen in feierlicher Prozession nach dem fürstbischöflichen Palais geleitet, wo sie in der Privatkapelle aufgebahrt wurde. Eine unübersehbare Menschenmenge hielt die Straßen besetzt und hieß in ehrfurchtsvollem Schweigen und entblöhten Hauptes den Trauerzug passieren. Auf der letzten Strecke bis zum Palais bildeten die katholischen Schulen sowie die Männer- und Frauenvereine Spalier.

Wien, 6. März. Ein Spionageprozeß aus der langen Reihe der Spionageprozesse zugunsten Rußlands ist heute vor dem hiesigen Landgericht zum Abschluß gelangt. Der ehemalige Fähnrich Johann Reich, der wegen einer Unterschlagung nach Rußland geflüchtet und dort in Beziehungen zu der Ochrana getreten war, wurde nach kurzer Verhandlung zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Wien, 6. März. Die frühere Hofburgschauspielerin Friederike Vogner ist heute Abend gestorben.

Durazzo, 6. März. Die Ankunft des Königspaares wird am Samstag vormittag 10 Uhr erfolgen. Motorboote fahren ihm entgegen, die Geschütze der Zitadelle werden dem Königsschiff ihren Salut entgegenbröhen lassen. Ebenso erfolgt von allen fremdländischen Schiffen, die schon jetzt Gala tragen, der Königssalut. Die Absperrung durch die Truppen ist dicht und wird sehr streng gehandhabt. Tribunen sind verichtet und von der

Polizei bewacht, die sich durch Grobheit auszeichnet. Beirittene Gendarmen sind überall, und sie veranstalten förmliche Reiterturniere vor der Menge. Die Offiziere der Kriegsschiffe sind zumeist an Land und erhöhen das bunte Bild. Die Diplomaten sind in großer Zahl vertreten, auch sieht man viele holländische und englische Offiziere.

Durazzo, 6. März. Der König wird eine Ansprache halten, Königin und König begeben sich dann zu Fuß zum Palast. Im Konakhof findet Begrüßung durch die Beamten und den Hofstaat statt. Es schließt sich eine Besichtigung des Schlosses daran, mit der die Herrschaften zufrieden sein dürften. Die erste Etage dient zu Empfangsräumen. Sie sind würdig und vornehm, aber nicht prunkvoll. Für die Königin ist ein Atelier eingerichtet. Vom Balkon bietet sich eine entzückende Aussicht auf die Küste und das Meer. In der zweiten Etage befinden sich die Schlafzimmer in Himmelblau. Am Abend wird der Schloßplatz illuminiert werden, ein Feuerwerk bildet den Beschluß. Die Kontrollkommission wird natürlich an allen Festlichkeiten teilnehmen. Am Sonntag findet Empfang der Landesdeputationen statt.

Durazzo, 6. März. Die Geheimpolizei ist jetzt schon eifrig auf dem Posten, obwohl die Stimmung in der Bevölkerung sehr gut ist, und dem Herrscherpaar sichtlich Sympathien entgegengebracht werden. Trotzdem sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Umgebung des Schlosses in Durazzo mußte z. B. von allen Einwohnern geräumt werden, das Haus gegenüber dem Konak, dessen Fenster sich nach dem Herrscherloß öffnen, ist vom Staat angekauft worden. Zur Organisation der Landesgendarmerie sind übrigens 15 holländische Offiziere verpflichtet worden, da die preußischen, wie man hier meint, zu ungeduldig gewesen wären. Leibarzt des Herrschers ist Dr. Berghausen aus Köln.

Durazzo, 6. März. Die Zahl der Fremden ist ungeheuer, die Unterkunft ist höchst erschwert, die mühsam erhaltenen Quartiere sind schlecht. Alles bereitet sich auf den Empfang vor. Das Schloß trägt reichen Flaggenschmuck in albanischen Farben. Auf den Straßen finden täglich patriotische Umzüge statt mit Musik und den blutroten albanischen Fahnen mit dem schwarzen, doppeltköpfigen Adler. Man sieht freudestrahlende, kühne Gestalten der Einwohner, von denen viele aus den Bergen herabkommen.

Petersburg, 6. März. Der Artikel der „Köln. Jtg.“ findet noch immer in der russischen Presse ein lebhaftes Echo. Die „Notwoje Wremja“ behauptet heute, der Marmartikel der „Köln. Jtg.“ sei auf den Wunsch der deutschen Regierung zurückzuführen, um den Reichstag zur Bewilligung neuer Anleihekredite zu nötigen. Der „Njetich“ bezeichnet den Artikel als einen Probeballon der neuen Politik des festen Willens. Es sei aber zu hoffen, daß sich dadurch in Rußland niemand verwirren oder täuschen läßt.

Petersburg, 6. März. Der Zar richtete ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm. Der schriftliche Verkehr zwischen beiden Monarchen ist ununterbrochen ein sehr reger und freundschaftlicher Natur.

Newyork, 6. März. Felix Diaz fährt selbst nach Washington und sucht von den Vereinigten Staaten die Zusage zu erlangen, man werde ihn anerkennen, wenn er Huerta stürze. Diaz glaubt, er könne dies in 30 Stunden erwirken.

Mexiko City, 6. März. Die Rebellen wurden nach einem heftigen Kampfe in der Nähe von Torreón von den Regierungstruppen in die Flucht geschlagen. Sie ließen 400 Tote auf dem Schlachtfelde zurück.

Marktbericht.

Fulda, 7. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 200 Ferkeln besahren. Es lohete pro Stück 25, 20 und 14 M.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Rehar, Löwenteller. Sonnabend: Cafe Imperial: Künstlerkonzert. Sonntag: Abonklub: 1. Wanderung. — Naturheilverein: Vortrag in Giefels Saal. — Bahnhofshotel: Freikonzert.

Börsenbericht.

Berlin, 6. März. Der Börse schloß es auch heute an Anreunngen; das Geschäft blieb daher in den engen Grenzen, und auch die Schwankungen waren nur unbedeutend. Eine etacnische Tendenz konnte sich unter diesen Umständen nicht entwiceln, für einige Werte, z. B. für Orientbahnaktien, Schantungaktien und Russische Bank aktien zeigte sich etwas bessere Meinung, während Gessentirgner und Rattowiver Aktien vernachlässigt waren. Der Privatdiskont notierte 3 1/2 %, lange Sicht Dreimonat 2 1/2 %.

Wetterbericht.

Reich trüb, Regenfälle, mild, härtere westliche Winde.

In der Gärtnerei
Hermann Breitenborn
Künzlerweg 40 und
Blumenhalle „Nizza“
Find alle Bahnhofsstraße 9
**Gemüse-, Runkel- und
Blumen-Samen**
frisch und keimfähig zu haben.
Fernruf 60.

Entlaufen!
Sonnabend nachmittags
weiß-schwarzer **Cerrier**
„Lump“, Halsband, gez.
„Komet“. 2763
Gegen Belohnung abzugeben
Kanalstraße 36 II.

Mk. 134 Millionen
4 1/2 Proz.-Anleihe der Haupt- und Residenzstadt Budapest
in Oestreich-Ungarn mündelsicher
Stücke à Mk. 408.—, 2040.— und 4080.—
gelangen am **Donnerstag den 12. d. Mts. zum Kurse von 89 1/2%**
zur Zeichnung.
Da unser Institut dem Uebernahme-Konsortium zugehört, sind wir in der Lage, bei uns eingehende Anmeldungen vorzugsweise berücksichtigen zu können.
Dresdner Bank Filiale Fulda.

Ein Junge
welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
2738 Gärtnereibetrieb
Herr. Breitenborn.

Bernstein-Lackfarben
für Fußböden streichfertig, dauerhaft und haltbar sowie alle anderen trockenen und streichfertigen Farben.
Pinse! etc. in nur erster Qualität.
Alfred Kramer
Fulda Pfandhausstr. 11
Drogerie „Zum roten Löwen“

